



Roland Ruprecht, Securitas Bern, Mitarbeiter im Bewachungsdienst.

Roland Ruprecht

«Kritischen Ereignissen vorzubeugen, bedeutet für mich Sicherheit.

Risiken täglich dank Fachwissen, Aufmerksamkeit und technischer Unterstützung zu minimieren, ist für mich eine lohnende berufliche Herausforderung.»

Der Ehrgeiz.

Die Securitas Gruppe nimmt sich seit 1907 den Sicherheitsbedürfnissen von Menschen an. Persönlich, kompetent und mit dem Know-how eines führenden Anbieters von Sicherheitslösungen. Die Gruppe und ihre Tochtergesellschaften folgen dabei einer gemeinsamen Philosophie: Sie wollen ihren Kunden professionelle Sicherheit aus einer Hand bieten.

Mit absoluter Sicherheit lässt sich heute bloss eines sagen: Morgen sieht vieles etwas anders aus. Ihre nähere und weitere Umgebung ist stets in Bewegung, neue Konstellationen rufen nach neuen Lösungen. Einzig Ihr Bedürfnis nach Sicherheit bleibt sich gleich. Gleich stark: Denn nur wer ein sicheres Umfeld als normal erlebt, kann sich entspannt und damit erfolgreich seinen Zielen widmen.

Gefragt sind demnach Sicherheitslösungen, welche Ihren Bedürfnissen in einer sich wandelnden Umwelt Rechnung tragen. Uns ist das Antrieb genug, um uns intensiv mit Ihnen und Ihrer Situation auseinander zu setzen. Dass wir dabei häufig neue Wege beschreiten, belegen zahlreiche Entwicklungen und Patente, welche erfolgreich im Dienste unserer Kunden stehen. Manchmal ist gut eben nicht gut genug – denn jedem Kunden wollen wir eine Lösung bieten, die präzise seinen Anforderungen entspricht.



Ulrich Knellwolf, 1942 geboren. Für seine Romane und Erzählungen wurde er vielfach ausgezeichnet.

Ulrich Knellwolf

«Wenn das Vertrauen gefährdet ist, wächst das Bedürfnis nach Sicherheit.
Aber Sicherheit ohne Vertrauen ist nichts.»

Vertrauen.

Hermann, Elektroingenieur, war noch kein halbes Jahr pensioniert, als eingebrochen wurde. Während er und Luise in der Stadt waren, wuchteten die Täter die Haustür auf und stellten alles auf den Kopf. Gestohlen wurde nicht viel, aber das Gefühl, in den eigenen vier Wänden nicht mehr sicher zu sein, war ekelhaft.

Bisher hatten sie sich über ihre Sicherheit kaum Gedanken gemacht. Nun liess Hermann die Kellerfenster zumauern, dann sämtliche Fenster im Parterre vergittern, darauf auch die im obern Stock. Rings ums Haus installierte Hermann eigenhändig Flutlicht. Als einzige Schwachstelle blieb die Haustür. Hermann studierte sämtliche Sicherheitssysteme, keines überzeugte ihn.

«Ich komme mir vor wie in einer Festung», sagte Luise. «Man muss sich schützen», antwortete Hermann. Schliesslich hatte er die gute Idee. Er setzte die Türfalle nachts unter Strom. Es einzurichten, war für ihn keine Hexerei. Er zog die Leitung und montierte in der Küche einen Schalter. Stand dieser auf Rot, war der Strom an. «Wir leben wie in einer Festung», sagte Luise zum hundertsten Mal. Hermann achtete nicht mehr darauf.

«Es ist doch ausgeschaltet!», rief Hermann am Montagabend, als er den Kehrichtsack zum Gartentor bringen wollte. «Ja», rief Luise. Es war nicht ausgeschaltet. Hermann überlebte den Schlag nicht. «Ich rief ausdrücklich Nein», sagte Luise zum Polizisten, der den Unfall untersuchte. Die Versicherung übernahm anstandslos die Bestattungskosten.

Fünf Monate später zog Hans, ein alter Schulschwarm, ebenfalls neu verwitwet, bei Luise ein. Gleich am ersten Tag sagte sie: «Jetzt muss mir aber diese Leitung samt Schalter weg.» «Warum?» fragte Hans. «Weil ich in meinem Haus sicher sein will», antwortete Luise.



Raoul Rimet, Regionaldirektor Securitas Neuenburg, war an der Expo.02 Projektverantwortlicher für Sicherheit und Riskmanagement.

Raoul Rimet

«Sicherheit ist ein Grundbedürfnis von spannender Subjektivität. Deshalb ist es so anspruchsvoll und interessant, für jedes Anliegen die perfekte Lösung zu erarbeiten.»

Die Kompetenz.

Wer alles kann, kann nichts richtig. Oder doch? Die Securitas Gruppe setzt sich aus Tochter- und Beteiligungsgesellschaften zusammen, die sich den Geschäftsbereichen «Sicherheitsdienstleistungen» sowie «Alarm- und Sicherheitssysteme» zuordnen. Jede Gesellschaft verfügt auf ihrem Gebiet über hoch spezialisiertes Know-how, langjährige Erfahrung und treibende Innovationskraft. Als Kunde profitieren Sie von der integrierten Zusammenarbeit aller Unternehmen der Gruppe: Beim Erstellen umfassender Sicherheitskonzepte entwickeln sich diese gemeinsam zum Alleskönner.

Das Erfüllen höchster Qualitätsanforderungen gehört bei der Securitas Gruppe zur Unternehmenskultur. Moderne Fertigungstechnik, das unablässige Suchen nach der noch besseren Lösung in eigenen Forschungsabteilungen sowie eine ausgedehnte Infrastruktur bekräftigen unsere Qualitätsmarktführerschaft. Unsere Erkenntnisse bringen wir in nationale und internationale Gremien ein, in denen Richtlinien und Normen auf dem Gebiet der Sicherheit erarbeitet werden.



Danielle Thiéry, 1947 geboren, lange Zeit an der Spitze eines französischen Kommissariats. Autobiografischer Roman, mehrere Krimis (Prix Polar 1998).

Danielle Thiéry

«Der Mensch ist des Menschen grösster Feind.

Er muss ständig vor sich selbst geschützt werden.»

Der rote Ball.

Vor drei Wochen hatte Joss sie zum ersten Mal bemerkt. Seither beobachtete er sie, träumte jede Nacht von ihr. Niedergeschlagen setzte er sich auf eine Bank auf dem Platz gegenüber ihren geschlossenen Fenstern. Kindergeschrei, Gerenne. Etwas Rotes, Rundes traf ihn am Kopf. Gereizt fing Joss das Ding auf, und da kam ihm die Idee. Er steckte den Ball in seine Jacke, ging zu ihrem Gärtchen und warf ihn unbemerkt über die Hecke. Abends um sieben läutete er an ihrer Tür: «Jocelyn Marceau, Joss für meine Freunde, ein ungeschickter Nachbar...» «Ein Ball!» lachte die hübsche junge Frau. «Gestern war es ein Kaninchen, das sich in meinen Garten verirrt hatte. Kommen Sie doch herein! Ich heisse Beatrice... Bea für meine Freunde!» Joss folgte ihr in das kleine Haus. Ein etwa siebenjähriges Mädchen, das Bea wie aus dem Gesicht geschnitten war, spielte auf dem Klavier eine zögernd dahinfließende Melodie. «Meine Tochter Blanche-Alison! Ihr Vater lebt in Amerika. Wir sind geschieden...» Mit halb geschlossenen Augen hörte er der Melodie zu, die das Kind spielte, während die Mutter den Ball holen ging. Danach bot Beatrice diesem höflichen Mann etwas zu trinken an. Er nahm an. Es war so einfach. In den nächsten Tagen kam er immer wieder vorbei und machte ihr den Hof. Nach einem Monat gab sie seinen Annäherungsversuchen

nach. In der Nacht murmelte er «Bea, Bea, Bea...» «Ich bin hier», flüsterte Beatrice, die von einem gemeinsamen Leben träumte. Joss war frei schaffender Schriftsteller, zwischen Blanche-Alison und ihm entwickelte sich ein sehr herzliches Verhältnis. Drei Monate lang hielt er sich zurück. Doch als Beatrice in das eindringen wollte, was sie seine Geheimnisse nannte, wusste er, dass der Zeitpunkt gekommen war: Er bat sie um ihre Hand, und sie willigte ein. Nach einer kurzen Reise kam er für die Hochzeitsvorbereitungen zurück. Doch leider wurde nichts aus den Plänen, da die Mutter von Beatrice, die in einem anderen Landesteil lebte, tödlich verunfallte. Joss war eine grosse Stütze: Beatrice konnte beruhigt dorthin reisen, er würde unterdessen auf Blanche-Alison aufpassen. Beatrice fuhr mit dem Bild weg, wie das Händchen ihrer Tochter in der grossen Hand von Joss lag. Sie sah beide nie wieder. An der angegebenen Adresse und in der ganzen Stadt lebte kein Jocelyn Marceau. Sein Beruf als Schriftsteller, seine Geheimnisse waren nur eine Fassade. Der Richter warf Beatrice vor, sie sei naiv. Doch wie hätte sie auf den Gedanken kommen sollen, ein Mann wolle sie nur heiraten, um ihr die Tochter zu nehmen? «Aber er hat doch gar nichts genommen, Sie haben sie ihm gegeben...» Nachts wiederholt Beatrice unablässig den Namen ihrer Tochter, zuweilen bloss die Initialen. B, A, B, A, Bea...



Roger Stöckli, Kundenberater Securitas Olten, steht zudem als Ausbildner und Personenschützer im Einsatz.

Roger Stöckli

«Wenn Schutzmassnahmen tadellos funktionieren und dabei kaum wahrnehmbar sind, dann ist das wirksame Sicherheit.»

Die Sicherheitsdienstleistungen.

Der Geschäftsbereich «Sicherheitsdienstleistungen» der Securitas Gruppe repräsentiert den Menschen im Einsatz für einen sicheren Alltag. Die dazugehörenden Unternehmen setzen sich für dasselbe Ziel ein: ihren Kunden maximale Sicherheit zu bieten – aus einer Hand und mit der ganzen Professionalität ausgewiesener Spezialisten.

Das Schützen von Menschen und Sachwerten vor unliebsamen Ereignissen geht heute weit über das Überwachen von Gebäuden hinaus. Die zeitgemässen Sicherheitslösungen der Securitas-Unternehmen beugen dank ihrer gesamtheitlichen Sichtweise allfälligen Schäden wirksam vor. Umfassende Sicherheitskonzepte sind unsere Antwort auf komplexe Problemstellungen: Hinter jedem Resultat steht das Erkennen von Zusammenhängen, das präzise Bewerten von Risiken und deren Reduktion.

Ob Sie einen punktuellen Einsatz unserer Sicherheits-spezialisten wünschen oder ein Gesamtkonzept: Bei uns dürfen Sie in jedem Fall auf kompetente Beratung, zielgerichtete Umsetzung und starken Support zählen.



Thomas Adler, Fachstellenleiter CCTV, Securiton AG, erarbeitet Videoüberwachungslösungen für Orte, wo Massen von Menschen auf Sicherheit vertrauen.

Thomas Adler

«Über jede Situation und ihren Hergang, über bedeutende Risiken und deren Entwicklung im Bild zu sein – das ist für mich Sicherheit.»

Die Alarm- und Sicherheitssysteme.

Das starke technische Rückgrat für umfassende Sicherheit: Es zu schaffen, zu pflegen und weiterzuentwickeln, ist die Aufgabe unserer Unternehmen aus dem Geschäftsbereich «Alarm- und Sicherheitssysteme».

Die Geschichte der Sicherheits- und Alarmtechnik ist geprägt vom rasanten Wandel, der mit der Digitalisierung einhergegangen ist. Heute verfügen wir über technische Möglichkeiten zur Schadensverhütung, die sich vor 20 Jahren kaum jemand zu erträumen wagte. Brände etwa werden heute dank modernster Mittel so wirksam wie nie zuvor erkannt und bekämpft, auf Einbruchversuche oder Überfälle wird schnell reagiert.

Trotzdem bleiben wir nicht stehen: Dem steten Optimieren oder Kreieren von Komponenten und Systemen gilt unser besonderes Augenmerk. Denn für unsere Kunden wollen wir Lösungen erarbeiten, die in Sachen Wirtschaftlichkeit, Bedienungskomfort, Flexibilität und Zuverlässigkeit keine Wünsche offen lassen.



Susy Schmid, 1964 in Gebensdorf/Schweiz geboren, erhielt für ihre Kurzgeschichten den Preis der Burgdorfer Krimitage.

Susy Schmid

«Sicherheit ist Illusion. Die Welt ist gefährlicher, als wir es uns
in unseren angstvollsten Momenten vorzustellen vermögen.»

Schnügel rennt.

Mitten auf der Hochbrücke, das weiss sie, fünfundzwanzig Meter über dem Limmatspiegel, gibt es kein Echo. Das sind tatsächlich Schritte, hinter ihr. Ja und? Auch um drei Uhr morgens sind vor allem harmlose Leute unterwegs, Schichtarbeiter, Festheimkehrer. Als sie nun aber schneller geht, beschleunigen die Schritte mit. Sie wirft einen Blick retour, weiss aber nachher bloss: ein Mann. Sie kann nicht sagen, ob Rolf hinter ihr geht, ihr Exfreund. Rolf nannte sie immer «Schnügel». Jetzt geht es ein Stück bergauf, aber langsamer werden darf sie nicht. Sie lehnt sich in die Steigung hinein. Rennen? Nein, sie rennt doch nicht, sie pressiert nur ein bisschen, will Abstand gewinnen von dem Mann hinter ihr, der sie wahrscheinlich nicht verfolgt; andererseits könnte es Rolf sein, und Rolf ist gefährlich. Einmal hat

er sie so gewürgt, dass Male an ihrem Hals blieben. Und als sie ihn vor drei Monaten endlich verliess, hat er da nicht «Wart nur» gesagt und «Sauschlampe»? Jetzt rennt sie aus der Steigung hinaus ins Flache, zum Glück trägt sie Jeans und vernünftige Schuhe, muss nicht diesen blödsinnigen Frau-in-Jupe-und-High-Heels-Charleston tanzen, sie läuft aufrecht, mit langen Schritten, hey, super, ihr Körper erinnert sich, dass er mal gut in Leichtathletik war; ihre Lunge allerdings erinnert sich zahlloser Zigaretten seither. Egal, ihre Haustüre ist nicht mehr weit, sie hat sie im Blick, Endspurt, sie satzt die Eingangsstufen hinauf, Schlüssel, Tür auf, crash, Tür zu. Noch das gleiche Schloss, aber jetzt, seit letzter Woche, kann sie innen eine Kette vorlegen. Wunderbar. Alles ist gut. Erst mal Luft holen. Licht machen. Im Spiegel im Gang eine Bewegung erhaschen. Eine Stimme hören aus der dunklen Stube: «Schnügel! Hoi!»



Martin Gygax, Projektleiter Securiton Bern, Koordinator Sicherheitssysteme Zentrum Paul Klee, Bern.

Martin Gygax

«Sicherheit ist für mich, wenn technische Einrichtungen die Menschen und ihre Sachwerte im Ernstfall so gut und so lange wie möglich schützen.»

Das Engagement.

Vertrauen ist eines der wichtigsten Güter auf dem Sicherheitsmarkt. Nur wer sich in jeder Situation auf seinen Partner verlassen kann, fühlt sich ganz auf der sicheren Seite. Die Securitas Gruppe setzt alles daran, Ihr Vertrauen zu gewinnen und zu bestärken. Die Basis dafür bilden unsere Mitarbeitenden.

In welcher Form auch immer Sie der Securitas Gruppe begegnen: Es steht das Engagement kompetenter und gut ausgebildeter Mitarbeitender dahinter. Deren Laufbahn führt von einer sorgfältigen Selektion über fundierte Ausbildungen in Theorie und Praxis bis zum täglichen Einsatz für Ihre Sicherheit.

Die Securitas Gruppe will ihren Mitarbeitenden eine attraktive Arbeitgeberin sein. Langjährige Arbeitsverhältnisse garantieren den Erfolg – sowohl des Unternehmens wie des Einzelnen. Als Kunde dürfen Sie davon gleich doppelt profitieren: vom Know-how auf konstant hohem Niveau sowie von der Gewissheit, stets auf den richtigen Ansprechpartner vertrauen zu können.